

Pressebericht

in: Neues Deutschland, 31.01.04

PDS-Parteitag

Konkurrenz um vordere Listenplätze

Kampfkandidaturen bei Wahl der Europa-Kandidaten

Berlin (ND-Hübner). Unmittelbar vor dem PDS-Europaparteitag am Wochenende hat der Tübinger Friedensforscher Tobias Pflüger angekündigt, sich für einen vorderen Platz auf der Kandidatenliste zur Europawahl zu bewerben. Pflüger war vom PDS-Vorstand für Platz acht vorgeschlagen worden, hatte dies aber abgelehnt. Zwar hat es der Parteivorsitzende Lothar Bisky zum Ziel erklärt, acht Mandate zu erringen, aber die ersten sechs Plätze gelten als sicher, wenn die PDS die Fünf-Prozent-Hürde knapp überspringt.

Angesichts dessen hatte Pflüger einen Tag nach der Vorstellung des Listenvorschlags durch Bisky mitgeteilt, er stehe für Platz acht nicht zur Verfügung. Eine Kandidatur außerhalb der ersten sechs Plätze auf einer ansonsten reinen PDS-Liste sei kein klares Signal an die globalisierungskritische und Friedensbewegung. Inzwischen hätten ihn jedoch viele Menschen innerhalb und außerhalb der PDS ? u.a. der Landesvorstand Thüringen ? aufgefordert, »auf einem aussichtsreichen? Platz« zu kandidieren. Deshalb halte er sich »für eine Kandidatur z.B. auf Platz vier bereit«. Damit würde Pflüger gegen den vom PDS-Vorstand für diesen Platz vorgeschlagenen jungen Berliner Abgeordneten Benjamin Hoff konkurrieren.

Eine Kampfkandidatur wird auch für Platz drei erwartet. Vom Parteivorstand nominiert ist dafür die frühere Parteichefin Gabriele Zimmer, gegen sie antreten wird wahrscheinlich Vorstandsmitglied Sahra Wagenknecht. Dieser hatte der Vorstand ursprünglich Platz sieben angeboten, was die Aktivistin der Kommunistischen Plattform jedoch ablehnte. Der Listenvorschlag insgesamt entspreche nicht dem Spektrum der PDS, hatte Wagenknecht ihre Entscheidung begründet. In den letzten Tagen hatten sich u.a. die PDS-Landesvorstände Bayern und Niedersachsen für Wagenknecht eingesetzt. Deren Kandidatur gegen Zimmer ist brisant, weil diese erklärt hatte, nicht auf eine Liste mit Leuten gewählt werden zu wollen, die das neue Parteiprogramm ablehnen. Wagenknecht hatte das Programm deutlich kritisiert und sich bei der Abstimmung darüber der Stimme enthalten.

Lothar Bisky zufolge gingen beim Parteivorstand etwa 30 Zuschriften ein, in denen der Listenvorschlag als unausgewogen, teils als nicht pluralistisch kritisiert wird. In einer kürzlichen Vorstandssitzung wurde diese Sicht nicht geteilt. Das neue Parteiprogramm, heißt es in einer Protokollnotiz, unterstütze den Pluralismus in der PDS, die auf der Liste stehenden Kandidaten stünden zum Programm. »Damit«, wird geschlussfolgert, »ist auch die Liste zur Europawahl pluralistisch.«